

ZITIERT

Wir sind gut durch die Krise gekommen. Diese Botschaft wird penetrant unter die Menschen gebracht. Ohne Rücksicht auf die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit, ohne Rücksicht auf die milliardenschwere und langfristige Belastung durch den Bankrettungsschirm.

Albrecht Müller, Publizist



„Schauen Sie sich nur meine billige Swatch-Uhr an, ich bin ein absoluter Konsumverweigerer. Mir reichen 10.000 Euro im Monat.“

Mirko Kovats, musste mit seinem A-Tec-Konzern Konkurs anmelden. Er wollte das Kraftwerk in Voitsberg wieder in Betrieb nehmen.

Der Pharmakonzern Roche sperrt in Graz zu.

Die Aktien steigen:

Das Roche beim angekündigten Sparprogramm nicht mit der kleinen Kelle anrichten werde, sei allgemein erwartet worden, kommentiert die St. Galler Privatbank Wegelin. Die hohe Dividendenrendite von 4,2% sei ein weiteres Argument, dem „Bon“ treu zu bleiben. Die günstige Bewertung des Titels dürfte zudem weiteres Kurspotenzial bergen und eine Annäherung an die Marke von 150 CHF scheinbar zumindest möglich.

(Neue Zürcher Zeitung, 18.11. 2010)

RAT UND HILFE

Mieterschutzverband

Sparbersbachgasse 61

Tel. 0316 / 38 48 30

(GVB Linie 3 - Rechbauerstraße)

Sprechstunden – Bitte um tel. Voranmeldung!

Mittwoch 14.30 – 19.00 Uhr

Freitag 9.00 – 11.30 Uhr

www.mieterschutzverband.at

STADT GRAZ KAUFT HUMMELKASERNE

Elke Kahr: Gemeinsam wick

Was 2006 mit einer KPÖ-Unterschriften-sammlung „Gemeindewohnungen auf Kasernengrund“ begann, wird nun Wirklichkeit. KPÖ-Wohnungsstadträtin Elke Kahr: „Wir haben gemeinsam ein wichtiges Ziel erreicht.“

ZAHLEN

Derzeit stehen 1800 Menschen auf der Warteliste für eine Gemeindewohnung.

Insgesamt wohnen rund 25.000 Grazer in 11.000 Wohnungen mit Einweisungsrecht der Stadt. Das sind acht Prozent der Bevölkerung.



Der Grazer Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 18. November den Ankauf von 38.000 Quadratmetern (etwas mehr als die Hälfte der gesamten Fläche der Hummelkaserne) um 2,7 Millionen Euro einstimmig beschlossen.

Auf diesem Grundstück werden 90 Gemeindewohnungen gebaut, freut sich Wohnungsstadträtin Elke Kahr, die über viele Jahre hindurch für den Ankauf kämpfte. Bis 2012 wird die Umstrukturierung des Bundesheeres noch dauern. Im selben Jahr werden die Kasernenbauten abgerissen, sodass 2013 mit dem Baubeginn für die Gemeindewohnungen zu rechnen sein wird.

Daneben soll ein Pflegeheim für unsere älteren Mitbürger entstehen, als Alternative



für den Standort Max-Mell-Allee. Da das Grundstück an die Reininghausgründe angrenzt, sind in den 38.000 Quadratmetern etwa auch Flächen für eine Straßenbahntrasse und für Radwege vorgesehen.

Elke Kahr: „Dieses erfreuliche Ergebnis beweist, dass sich ein langer Atem lohnt und dass auch unter schwierigen finanziellen Bedingungen

positive Ergebnisse für die Menschen und eine soziale Stadtentwicklung in Graz erreicht werden können“.

Initiativen werden weitergehen.

Die Stadt Graz muss jährlich Grundstücke für den kommunalen Wohnbau kaufen und auch weiter bauen. Es darf nicht so sein wie in der Vergangenheit, wo die Stadtregierung keine Grundstücke für Gemeindewohnungen ankaufen wollte. Dem städtischen Wohnbau wurde einfach keine Bedeutung beigemessen. Man meinte, dass der private Wohnungsmarkt alles abdecken könne. Ein großer Irrtum, wie sich heute mehr denn je zeigt.

Mehr Gemeindewohnungen: Das ist die einzige Antwort auf teures privates Wohnen. Es gibt kein besseres Mittel gegen Wohnungsspekulation als ein gut funktionierendes soziales Wohnungswesen.



Tausende Grazerinnen und Grazer unterschrieben für „Wohnen am Kasernengrund“. 2006 wurden über 10.000 Unterschriften an Parlamentspräsidentin Barbara Prammer übergeben.